

Kapitel 15

Großzügigkeit

"Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. Ein Tag sagt es dem anderen, und eine Nacht tut es der anderen kund." (Psalm 19, 2-3) Lies auch Verse 3 und 4.

Von diesem Psalm lernen wir, dass Gottes Schöpfung (die Himmel und die Erde)

- den Ruhm von Gott **deklariert**
- das Werk seiner Hände **verkündet**
- seine Sprache **ausdrückt**
- sein Wissen **zeigt**

Wir können viel von Gottes Schöpfung lernen, wenn wir alles sorgfältig prüfen. Genauso wie es Naturgesetze gibt, die alles aus dem Chaos in ihre Ordnung bringen, so hat Gott auch geistliche Gesetze gegeben, die uns Leben geben. Eins dieser Gesetze ist das **Gesetz der Großzügigkeit**. Dieses lehrt uns, dass *"wer im Segen sät, wird auch im Segen ernten"* (2. Korinther 9, 6).

A. Partnerschaft

Als Partner mit Gott (1. Korinther 3, 9; 2. Korinther 5, 20; 2. Korinther 6, 10) ist es für uns wichtig, dass wir verstehen, wo unsere Verantwortungen liegen.

1. Eigentum gehört zu Gott

"...Dem Herrn gehört die Erde und alles, was sie erfüllt, die Welt und alle ihre Bewohner." (Psalm 24, 1); siehe auch Psalm 89, 12 und 1. Chronik 29, 11-15.

Wir sind keine Besitzer, aber wir sind Verwalter. Alles Eigentum ist von Gott. Jedes noch so kleinste Geschöpf, ob es lebt oder nicht, gehört letztendlich Gott - inklusive allem Materiellen oder Nichtmateriellen, das wir persönlich in diesem Leben haben: Besitztum, Berufe, Familien.

Er hat uns alle diese Dinge zum Genuss gegeben (1. Timotheus 6, 17). Wenn wir verstehen, dass alle diese Dinge Gott gehören, können wir uns in der Verheißung, dass Gott die letzte Verantwortung dafür hat, ausruhen.

2. Die Verwaltung gehört uns

Wir sind keine Eigentümer, jedoch sind wir Verwalter. Ein Verwalter verwaltet und sorgt für das, was jemand anderem gehört. Gott gehört alles, aber als Verwalter verwalten wir und sorgen uns um seinen Besitz. Wir haben die Pflicht, verantwortungsvoll mit dem Verwalteramt umzugehen.

Gott gibt uns die Verantwortung über die Dinge, die er uns gegeben hat (lies Matthäus 25, 14-30). Wenn wir die Besitzer-Verwalter-Beziehung verstehen, dann genießen wir Gottes Eigentum. Dann wird es einfach, auch anderen etwas zu geben.

Vor Gott beinhaltet unser Verwalteramt alles, was zu uns gehört:

a. Unser Leben (Apostelgeschichte 17, 25; 1. Korinther 6, 19; Galater 2, 20 und Hiob 33,4)

b. Unsere Zeit (Psalm 90, 12; Epheser 5; 15-16; Kolosser 4, 5)

c. Unsere Talente und Fähigkeiten (1. Petrus 4, 10; 1. Korinther 12, 4-7 und 11)

d. Unserer Besitz (Matthäus 6, 19-21; Kolosser 3, 1-2)

e. Unsere Finanzen (1. Timotheus 6, 6-10 und 17-19; Matthäus 6, 24)

f. Die Nachricht des Evangeliums (1. Korinther 4, 1; 9, 16-17; 1. Timotheus 6, 20)

Allerdings kämpfen viele Christen immer noch damit, etwas zu geben (Zehnten), ganz gleich wie viel sie geben sollten.

Aber die Handlung, die einen Gläubigen in die vollen Segnungen einer guten Verwaltung von Gott bringt, ist HINGABE - die uneingeschränkte Unterordnung des ganzen Lebens, Besitztums und Pläne in Gottes Wille und Vorhaben.

Es ist nur möglich, wenn wir uns selber hingeben, dass wir lernen, was es bedeutet, etwas von unserem Besitz (oder Geld) zu geben, was Gott uns gegeben hat.

B. Geben in der frühen Kirche

"Alle Gläubiggewordenen aber waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Ihre Güter und ihre Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, je nachdem, was einer brauchte..."

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein eigen wären, sondern sie hatten alles gemeinsam." (Apostelgeschichte 2, 44-45 und 4, 32)

Dieses Grundverhalten der ersten Christen legte das Fundament für jeden Ausdruck von Geben, wie es später kommen sollte.

Als sich die Anzahl der Christen vervielfachte, traten verschiedene Methoden von Geben auf. Aber all deren Geben hat ihr Verständnis vom Verwalteramt ausgedrückt - dass am Ende alles Gott gehört.

1. Die Kirche unterstütze die Bedürftigen

In der frühen Kirche wurden spezielle Männer als "Diakone" zum Dienen ausgesondert - Helfer in der Verteilung von Gaben und Geschenken für die Witwen und Bedürftigen (siehe Apostelgeschichte 6, 1-3). Diese Männer bekamen das Amt, alle Gaben dahin zu verteilen, wo sie zweckmäßig gebraucht wurden.

2. Kirchen gaben sich aufopferungsvoll gegenseitig Gaben

Als die jüdischen Christen in Jerusalem in einer Hungersnot waren, half die arme, leidende Kirche der Nationen ihnen.

"Denn weil sie durch viel Bedrängnis bewährt wurden, haben sie aus ihrer überschwänglichen Freude, obwohl sie sehr arm sind, doch in aller Einfachheit reichlich gegeben.

Denn nach Vermögen, das bezeuge ich, und über Vermögen waren sie willig" (2. Korinther 8, 2-3); siehe auch Verse 1 und 4.

3. Die Kirche unterstützte reisende Missionare

Der Apostel Paulus reiste von Ort zu Ort, um neue Kirchen zu gründen. Bei manchen Gelegenheiten arbeitete er selber, um für sich sorgen zu können (Apostelgeschichte 18, 3 und 2. Thessalonicher 3, 7-9).

Bei anderen Gelegenheiten zeigte die Kirche in Philippi den wahren Geist des Gebens, was Gott verlangte, um reisende Missionare wie Paulus zu unterstützen.

"Denn ich habe alles und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, weil ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, das Gott gefällt." (Philipper 4, 18); lies auch Verse 15-17.

4. Christen arbeiteten, um in der Lage zu sein, etwas geben zu können

"Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und schaffe mit den Händen etwas Gutes, damit er etwas hat, um dem Bedürftigen abzugeben." (Epheser 4, 28)

5. Geben war die Bestätigung für ihre Liebe

"So helfe euer Überfluss in dieser Zeit ihrem Mangel ab... Erbringt nun den Beweis eurer Liebe..." (2. Korinther 8, 14 und 24); siehe auch Verse 7-15; 1. Korinther 16, 1-2 und 1. Johannes 3, 17-18.

C. Gottes Prinzipien des Gebens

In 1. Korinther 10, 11 wird uns gesagt, dass wir von Israels Beispiel lernen sollen. Wir sollen die Prinzipien, die uns Gott gegeben hat, anwenden. In der gleichen Zeit sollen wir aber auch die Fehler, die Israel (und seine Leiter) in der Wildnis begangen haben, beachten. Im Bereich des Gebens finden wir manche exzellente Richtlinien, die uns in unserem Geben helfen können:

1. Gott erwartet von uns, dass wir mit einem Prozentsatz beginnen

"Bringt aber den ganzen Zehnten [10% oder ein Zehntel] ganz in mein Vorratshaus, damit in meinem Haus Speise sei, und prüft mich hierin, sagt der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen werde und Segen herabschütte in Fülle." (Maleachi 3, 10)

2. Wir sollen systematisch und regelmäßig etwas geben

"Da befahl der König, dass man am Haus des Herrn Kammern herrichten sollte. Und sie bereiteten sie vor und taten treu das Hebopfer, die Zehnten und das Geheiligte hinein..." (2. Chronik 31, 11-12).

3. Wir sollen vom Ersten und Besten dem Herrn geben

"Ehre den Herrn von deinem Besitz und von den Erstlingen all deines Einkommens, dann werden deinen Scheunen voll werden, und deine Kelter wird mit Most überfließen." (Sprüche 3, 9-10)

Meine Zusage

Durch diese Lehre verstehe ich die Wichtigkeit, ein großzügiges Herz und Verhalten gegenüber anderen zu haben. Heute sage ich mir selber zu, ein Leben des Gebens zu beginnen, indem ich damit anfangen, den Zehnten (Zehn Prozent meines Einkommens) für die Arbeit des Herrn zu geben. Ich werde auch andere lehren und ermutigen dasselbe zu tun.

"Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, um die Tugenden dessen zu verkünden, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat" (1. Petrus 2, 9).